

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb.

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1,86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschaffteile A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönnefeld: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 269

Freitag, den 16. November (Windmond) 1934

34. Jahrg.

Hochspannung in Europas Wetterwinkel

Das Echo der Schüsse von Marseille.

Ausweisung ungarischer Familien aus Südslawien.

Ungarische Zeitungen melden in großer Aufmachung, daß in den letzten Tagen aus Südslawien zahlreiche Familien ausgewiesen worden seien. Die südslawischen Behörden hätten die gültigen Aufenthaltserlaubnisse dieser Familien als ungültig erklärt und für das Verlassen des südslawischen Territoriums nur eine Frist von sechs Stunden gestellt. Die Familien hätten infolgedessen fluchtartig Südslawien verlassen und ihr ganzes Hab und Gut im Stich lassen müssen. Von zuständiger Stelle werden diese Meldungen bestätigt. Es wird mitgeteilt, daß die Ausweisungen bereits in die Hunderte gehen. An der südslawisch-ungarischen Grenze träfen ständig größere Gruppen von ausgewiesenen Ungarn ein. Ferner lägen Meldungen über zahlreiche Verhaftungen vor, die die südslawischen Behörden in den letzten Tagen vorgenommen hätten.

Die kriminellen Hintergründe der Ermordung des Königs von Jugoslawien in Marseille sind ziemlich aufgedeckt worden. Die Frage des moralischen Verschuldens, das in der Verberberung und Unterstützung der mazedonischen und kroatischen Terroristen gesehen werden kann, hat jetzt zu politischen Spannungen geführt, deren Art der Entladung noch nicht abzusehen ist. Iwan Michailoff, der Führer der mazedonischen „Smro“, und Dr. Ante Pavelitsch, der Führer der kroatischen Emigranten, sind, wie ziemlich einwandfrei feststeht, die Drahtzieher des entsetzlichen Attentats gewesen. Sammelpunkte für die kroatischen Terrorbanden sollen nun, wie in einer außerordentlich heftigen jugoslawischen Presselampagne behauptet und teilweise auch bewiesen wurde, in Ungarn nahe an der jugoslawischen Grenze, und in Italien gewesen sein. Das kroatische Terroristenlager in dem ungarischen Gebiete Zanka Pukta umfaßte nach jugoslawischen Behauptungen etwa 30 Mitglieder. Ferner befand sich, wie die Belgrader Mäler erklären, in dem italienischen Städtchen Borgatoro eine Sammelstelle für etwa 400 kroatische Ausländerische zur Verfügung von Pavelitsch. Auch bei Brescia soll sich ein Lager befinden. Pavelitsch wurde nach dem Attentat in Turin auf Ersuchen der französischen Behörden verhaftet, aber nicht ausgeliefert trotz der Bemühungen der französischen Gerichte. Jetzt setzte in Jugoslawien ein Pressefeldzug gegen Italien und gegen Ungarn ein, der sich aber selbstamerweise immer mehr auf Ungarn konzentrierte, weil es durch die Duldung der kroatischen Emigranten auf seinem Gebiet der Mordtat Vorschub geleistet hätte. Die Untersuchungen, die Ungarn daraufhin vornahm, und die Erklärung, daß es keinerlei Schuld anerkennen könnte, halfen nichts. Jugoslawien wird den Völkerverbund mit der Unterstützung der Zusammenhänge der Mordtat mit der Emigrantenpolitik Ungarns und Italiens befaßt und hat zunächst sofort mit der Ausweisung der ungarischen Familien zu sehr drastischen Vergeltungsmaßnahmen gegen Ungarn gegriffen.

Bei einer Verwertung dieser jugoslawisch-ungarischen Spannung für den Umkreis europäischer Außenpolitik wäre zu bemerken, daß bei einem offenen Konflikt zwischen diesen beiden Ländern Frankreich nach den Verträgen verpflichtet wäre, Jugoslawien zu Hilfe zu kommen, während Italien auf die Seite Ungarns treten müßte. Als Querverbindung kommen dann hinzu die französisch-italienischen Freundschaftsverhandlungen, die jetzt Laval als Nachfolger Briand durch einen Besuch in Rom wiederaufnehmen will.

Leidenschaftliche südslawische Angriffe gegen Ungarn.

Über die Stimmung in Südslawien gibt ein Aufsatz der „Breme“ Aufschluß. Der Aufsatz enthält sechs Fragen, die unmittelbar an den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gerichtet sind. Er wiederholt gesammelt das bekannte von südslawischer Seite schon mehrfach gegen Ungarn vorgebrachte Material, dessen Kernpunkt die Behauptung von der Ausbildung kroatischer Terroristen in einem eigens errichteten ungarischen Lager.

Als charakteristisch für den Ton sei die letzte dieser Fragen im Wortlaut wiedergegeben: „Antworten Sie, Herr Gömbös, ob die Finanzierung von Verbrechen, die fremde Staatsoberhäupter ermorden, auch zu dem berühmten Asylrecht gehört, auf das Sie sich so verzweifelt berufen?“

Großrazzia auf Kroaten und Mazedonier

12 000 Verhaftungen in Rumänien.
Eine große kroatische und mazedonische Razzia, die überraschend in Bukarest vorgenommen wurde, hat sich auf ganz Rumänien erstreckt. Insgesamt sollen 12 000 Verhaftungen erfolgt sein, von denen rund 8000 provisorisch aufrechterhalten wurden. Unter den Verhafteten befindet

sich eine große Anzahl von Ausländern, deren Papiere nicht in Ordnung sind. Die Razzia war von der rumänischen Regierung beschlossen worden, nachdem man sieben Balkanterroristen dingfest gemacht hatte.

Das Luftschlachtfeld über der Südsee.

Amerikas Luftbrücke nach Japan.

Berichten aus den Vereinigten Staaten zufolge wird Ende dieses Monats ein Geschwader amerikanischer Amphibien-Flugzeuge einen Massenflug über den Stillen Ozean nach den Philippinen unternehmen. Der ganze Flug wird in Formationen unternommen. Nach englischer Darstellung wird in Amerika ganz offen erklärt, daß dieser Flug den Teil eines Planes bildet,

„eine Luftbrücke über den Stillen Ozean zu bauen“. Man nimmt an, daß im Falle des Fehlschlags der Flottenkonferenz besetzte Stützpunkte und Flughäfen auf Guam, der Wake-Insel und der Midway-Insel geschaffen werden sollen.

In englischen Sachverständigenkreisen glaubt man, daß die Vereinigten Staaten, falls sie die in Aussicht genommenen Flugstützpunkte ausbauen, in verhältnismäßig kurzer Zeit 1000 Bomben- und Torpedoflugzeuge in Reichweite der japanischen Inseln zusammenziehen können.

Das amerikanische Heeresfliegerkorps fordert in einem Gesuch an den Haushaltsausschuß 800 neue Flugzeuge, durch die die amerikanische Luftstreitmacht zur größten und modernsten Luftflotte der Welt gemacht werden soll. Es wird vorgeschlagen, den Bau der neuen Maschinen über drei Jahre zu verteilen, nach deren Ablauf die Vereinigten Staaten 2400 Militärflugzeuge besitzen würden.

Saarpolizist für 710 Mark monatlich.

Verbemethoden auf Kosten der Steuerzahler.

In dem großen Londoner Abendblatt „Evening Standard“ schildert ein Journalist, wie man sich als Engländer für die Saarpolizei anwerben läßt. Merkwürdigerweise steht in dem ganzen Bericht nicht ein Wort darüber, wie die vom Völkerverbund bekanntlich vorgeschriebene Bedingung der Kenntnis der deutschen Sprache von den Bewerbern erfüllt wird. Der Journalist erzählt von seiner Bewerbung u. a. folgendes:

Das englische Außenministerium und das Kriegsministerium haben zur Anwerbung von Engländern für die Saarpolizei Büros eingerichtet; über die endgültige Annahme einer Bewerbung entscheidet die Saarregierung. Der Andrang ist stark; an manchen Tagen melden sich

Hunderte von Bewerbern.

Der Journalist füllte einen vorgedruckten Antrag aus, den er an die Saarregierung schicken soll.

Sehr merkwürdig erscheint die Form, in der die Bewerber in den Büros mit den Bedingungen bekanntgemacht werden: diese werden ihnen nicht übergeben, sondern sie dürfen sie nur an Ort und Stelle durchlesen. Das Formular mit den Bedingungen ist unterzeichnet mit „Ministerialrat Hemsen, Regierungsgebäude Saarbrücken“. Hemsen ist bekanntlich der britische Chef der Saarpolizei; Herr Klotz, sein Landsmann, hat ihm also den Ministerialratstitel verliehen.

Die Bedingungen selbst sind insofern sehr verlockend, als ein

reichliches Gehalt

geboten wird: 660 Mark monatlich, dazu 50 Mark Wohnungsgeld und den Leutnantsrang gibt's noch oben drauf. Einige Bewerber haben sogar Aussicht, Hauptmann mit einem Monatsgehalt von 830 Mark und 60 Mark Wohnungsgeld zu werden. Bei solchen Gehältern kann man schon behaglich leben, zumal ja die Saarbevölkerung in ihrer allbekannten Disziplin keinerlei Anlaß zum Einsprechen geben wird — wie es Separatisten und andere Französlinge halten werden, dürfte den englischen Bewerbern freilich an Ort und Stelle klarer werden als aus den einseitigen und unzureichenden Berichten ihrer Blätter. Alle Auslagen werden den Eingestellten ersetzt; sogar ein Auto wird ihnen erforderlichenfalls zur Verfügung gestellt; Fahrkarte 2. Klasse zum Saargebiet bekommen sie natürlich auch — es kommt ja nicht darauf an, die Saardeutschen müssen es ja letzten Endes genau so mit ihren Steuern bezahlen wie mit den übrigen hohen Kosten der landfremden Regierung.

Nationalsozialistische Erziehung

Rede des Reichsministers Rust

Berlin, 16. November.

Auf einem Vortragsabend der in- und ausländischen Presse hielt der Reichserziehungsminister Dr. Rust einen Vortrag über „die Grundlagen der nationalsozialistischen Erziehung“, wobei er u. a. ausführte: Der politische Kampf für ein neues Deutschland habe eine einzigartige Aufgabe bedeutet, und zwar gerade deshalb, weil er so vielen Menschen als vollkommen ausförmlos erschienen sei. Er sei eine Charakterprüfung gewesen, die ein Volk brauche, wenn es überhaupt bestehen wolle. Hier sei auch die Grundlinie der neuen Erziehung zunächst zwangsläufig, dann auch bewußt in der Partei entwickelt worden.

Der Minister betonte, daß die Männer der Kampfsjahre sich selbst freiwillig gebunden hätten. Das sei die neue Ordnung gewesen, die damals entstand, so habe sich erst die SA, die SS, dann die Hitler-Jugend, der Arbeitsdienst und neuerdings der Gedanke des Kameradschaftshauses entwickelt, das der Jugend ebenso wenig jemand aufgezungen habe wie z. B. den Arbeitsdienst. Grundsätzlich sei es ihm immer bewußt gewesen, daß sofort nach der Machtergreifung die Umstellung der gesamten Erziehung auf den Gemeinschaftsgeanken erfolgen mußte. In der Gemeinschaft mußte durch körperlichen Einfluß bis zum äußersten der neue Volkstypus gebildet werden und das gelte besonders, wenn man eine Führer-

schaft schaffen wolle, sonst bekäme man eine Intelligenz, die dann fortfliehe wie 1918, wenn die größten Aufgaben zu leisten seien.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede ging Dr. Rust auf die Lehrerziehung ein. Früher sei der in der Großstadt erzogene Lehrer aufs Land gegangen und habe dort die Sehnsucht nach der Großstadt geweckt. Er wolle aber ganz bewußt den umgekehrten Weg gehen, daß der Lehrer das Leben dort kennen lerne, wo es sich noch unverzerrt biete: auf dem Lande.

In diesem Zusammenhange sprach der Minister über das Landjahr, dessen Idee von ihm stamme. 22 000 Kinder aus den Großstädten, die keinen jugendlichen Frohsinn kannten, von denen viele nie eine Kuh gesehen hatten, arme verwahrloste Geschöpfe, habe man auf das Land gebracht. Wenn er heute die Landjahrkinder einmal besuche, so kämen ihm glückliche Menschen entgegen, die nicht mehr in die Stadt zurückwollten. Hier lernten sie die Grundlagen jeder menschlichen Ordnung kennen.

Zum Schluß wandte sich der Minister gegen falsche Ausdeutung seiner Schulpolitik, nach denen die humanistische Schule verschwinden solle. Er sei selber Altphilologe und wolle das Gymnasium in echtem griechischem Sinne, in dem auch auf die körperliche Erziehung der allergrößte Wert gelegt werde, wieder herstellen.

„Reichsbund deutscher Seegelung.“

Admiral von Trotha über neue Pläne.

Auf einer Veranstaltung der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie, sprach Vizeadmiral a. D. von Trotha, preussischer Staatsrat, über das Thema „Das Deutschtum und die See“.

Das deutsche Volk, so führte er aus, müsse lernen, den Blick wieder über die See und auf die großen Zusammenhänge mit der weiten Welt zu lenken. Dabei gehe es nicht um machtpolitische Maßnahmen, sondern darum, in friedlichem Ausgleich mit den Völkern der Welt dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu schaffen. Admiral von Trotha kam dann auf die ihm vom Führer anvertraute Aufgabe zu sprechen,

einen Reichsbund deutscher Seegelung aufzubauen.

Es handele sich dabei um die Zusammenfassung aller Kräfte, die irgendwie lebendig mit der See in Verbindung stünden, in einem Reichsbund, als der für alle Fragen der Seegelung als maßgeblich zu entwickelnden Stelle, die die Werbung für den Seegedanken in die großen Organisationen des heutigen Volkstums zu tragen habe. Die Ausbildungsprogramme der großen Formationen haben sich bereitwillig geöffnet, um die Fragen der Seegelung mit aufzunehmen; durch systematische Schulung in allen Gliederungen der Bewegung, schon auf der Schule beginnend, durch Pressebearbeitung, Bild- und Filmwerk, Zeitschriften, Werbebroschüren, werde den verschiedensten Stellen vorbereitetes Material zur Verfügung gestellt. Es gehe darum, der Friedenspolitik unseres Führers die Seeinteressen dienend einzugliedern.

Englands Grenze am Rhein.

Wie der englische Kriegsminister sie aufstellt.

Im Englischen Oberhaus erklärte Kriegsminister Lord Hailsham auf eine Anfrage, wenn Baldwin erklärt habe, daß Englands Grenze am Rhein liege, so habe er damit nicht sagen wollen, daß es auf dem europäischen Festland ein bestimmtes Land gebe, das notwendigerweise der Erbfeind Großbritanniens sei. Das, was Baldwin vorgeschwebt habe, sei die Tatsache, daß die Wirksamkeit eines Luftangriffs in hohem Maße von der Entfernung des Angriffspunktes abhängt, und je weiter dieser Stützpunkt entfernt sei, desto größer sei die Aussicht für die eigene Fliegerarmee, dem Feinde den Weg zu verlegen. Weiter berichtete der Kriegsminister u. a. noch, daß das Luftfahrtministerium die Errichtung von vier neuen Militärflugplätzen plane und das Gelände dafür bereits ausgesucht habe. Er machte ferner Angaben über die Maßnahmen, die zur Erhöhung der Zahl ausgebildeter Flieger und sonstiger Angehöriger der Luftwaffe getroffen sind.

Kurze politische Nachrichten.

In Katowitz trafen englische Industrielle ein, die seit einigen Tagen in Warschau Verhandlungen mit polnischen Industriellen geführt haben. Die englischen Industrievertreter werden in Polnisch-Oberschlesien eine Anzahl industrieller Anlagen besichtigen.

In Paris ist eine sowjetrussische Fliegerabordnung unter Führung des bekannten Stratosphärenfliegers Prokofjew eingetroffen. Mit Prokofjew sind auch Vertreter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie in Paris eingetroffen.

Vom sozialen Ehrengericht verurteilt.

Das soziale Ehrengericht der Nordmark unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Rütger trat erstmalig zusammen. Ein Gutachten in Mecklenburg war angeklagt, böswillig und unter Ausnutzung seiner Machtstellung einem taubstummen Gefolgsglied angehörigen einen Schlag mit der Reitpeitsche verhängt zu haben, angeblich, um ihn zu wecken. Das soziale Ehrengericht folgte in seiner Entscheidung dem Antrag des Treuhänders der Arbeit und verurteilte den Inspektor wegen unsöflichen Verhaltens zu einer Ordnungsstrafe von 500 Mark.

Verkauf von Heizmaterial nur nach Gewicht.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine Verordnung erlassen, nach der der Verkauf von Steinkohlen, Steinkohlenscheiteln, Steinkohlenscheitels, Braunkohlen, Braunkohlenscheitels, Grubenscheitels sowie aus diesem hergestellter Bräun, oberbayerischer Pechkohle und der aus dieser hergestellten Bräun nur nach Gewicht erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bestraft.

Die Reichsbahn wird immer schneller.

In der Verwaltungsalademie in Berlin behandelte der Ständige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, das Thema: „Die Reichsbahn und die deutsche Wirtschaft.“ Er führte u. a. aus: Die Geschwindigkeit für Güterzüge ist auf 65 Kilometer in der Stunde festgesetzt. In besonderen Fällen wird die Geschwindigkeit auf 75 Stundenkilometer zugelassen.

Im Personenverkehr stehen zwei Hauptfragen im Vordergrund: Beschleunigung und möglichste Verdichtung des Verkehrs. Das nächste Ziel ist, allgemein auf

120 Kilometer Stundengeschwindigkeit für die Schnellzüge

zu kommen. Die größte Umstellung, die das Eisenbahnwesen zur Zeit erfährt, ist der Übergang zum Triebwagenbetrieb. Eine wichtige Rolle für alle Eisenbahnen spielt das Problem: „Eisenbahnkraftwagen.“ Seit 1933 beteiligt sich die Reichsbahn aktiv am Kraftwagenverkehr. Die Bahn befördert schon heute Fischzüge von Wesermünde nach Köln in 9 1/2 Stunden, nach Frankfurt und Dresden in 17 bis 18 Stunden und nach Basel in 25 Stunden.

Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit steht die Reichsbahn an erster Stelle. Neben dem jährlichen Grundprogramm von 1000 Millionen Mark wurden seit der Machtergreifung für 1067 Millionen Mark zusätzlich Aufträge an die Wirtschaft gegeben. Damit konnten jährlich 700 000 Menschen in Industrie, bei Bauarbeiten und im Handel beschäftigt werden.

Weitere Preisentungen in Bayern

München, 16. November. Wirtschaftsminister Esser hat die Verhandlungen wegen Preisentung fortgesetzt. Der Münchener Textil-Einzelhandel hat sich freiwillig bereit erklärt, die Verkaufspreise im Schnittwarenhandel um 10 v. H. herabzusetzen. Gleichzeitig sollen die Preise für Herren- und Damenkonfektion der billigeren Preislagen um 10 v. H. niedriger festgesetzt werden. Der Minister hat diese Vorschläge als verbindlich erklärt.

Nachdem der Reichsiedlungskommissar und die beteiligten Reichsministerien dem außerordentlichen Wohnungsbauprogramm 1934 der bayerischen Regierung zugestimmt haben, werden spätestens im kommenden Frühjahr rund 15 000 Wohnungen, meist Einzelwohnungen errichtet werden.

Schulsnigg in Rom

Rom, 16. November. Der österreichische Bundeskanzler Schulsnigg trifft zusammen mit dem Außenminister und dem Staatssekretär für Unterricht heute Abend in Rom ein.

Taspar's Kabinett gebildet

Brüssel, 16. November.

Taspar hat seine Verhandlungen über die Neubildung der Regierung im wesentlichen abgeschlossen. Er begab sich zum König, um ihm über das Ergebnis seiner Bemühungen zu berichten. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Taspar das Ministerpräsidium übernehme und das Außenministerium beibehalte.

Laval über die Saarfrage

Paris, 16. November.

Außenminister Laval erstattete vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer ausführlich Bericht über Frankreichs Außenpolitik. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand wiederum die Saarfrage. Laval gab Aufschluß über die Verhandlungen des Dreierausschusses in Rom zur Vorbereitung der Entscheidung, die der Völkerbund demnächst zu treffen haben werde und betonte den Willen Frankreichs, sich in voller Sachlichkeit an dieses Verfahren zu halten.

Frankreich habe nur ein Ziel: die Sicherung der Abgrenzungsfreiheit. Es sei entschlossen, in friedlichem Geist und ohne Hintergedanken alle aus den Verträgen sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen und die ihm obliegenden Interessen zu schützen.

Auf eine Anfrage, auf welche Abmachungen er sich in der Frage der etwaigen Entsendung französischer Truppen ins Saargebiet berufe, soll Laval erklärt haben: auf

Jedoch werde Frankreich niemals eigenmächtig, sondern nur auf Verlangen der Regierungskommission Truppen entsenden, die „neutralen Charakter“ tragen würden.

Handelsvereinbarung mit Uruguay

Montevideo, 16. November. Die zwischen der deutschen Abordnung und der Regierung von Uruguay geführten Verhandlungen über die Beseitigung der bisherigen Schwierigkeiten des deutsch-uruguayischen Handels sind nunmehr beendet worden. Es ist eine Vereinbarung über eine Reihe praktischer Maßnahmen herbeigeführt worden, aus denen eine neue Belebung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zu erwarten ist.

Neuer Nobelpreisträger für Chemie

Stockholm, 16. November. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, dem Professor Harold C. Urey von der Columbia-Universität in New York den Nobelpreis für Chemie für 1934 für seine Entdeckung des schweren Wasserstoffes zuzuerkennen. Der Physikpreis für 1934 wird für das nächste Jahr zurückbehalten.

Matuschka-Prozess

Wie raffiniert der Täter vorging

Budapest, 16. November.

Das weitere Zeugenverhör im Matuschka-Prozess brachte den einwandfreien Beweis, daß Matuschka in der Attentatsnacht sich überall als schwer verletzten Reisenden des Unglückszuges ausgeben und Schaden-ersatzforderungen angemeldet hat. Matuschka hat in der Unglücksnacht verschiedenen Personen gegenüber erklärt, er habe in einem der verunglückten Wagen gerade während des Unglücks an der Tür gestanden und nur diesem Umstande habe er sein Leben zu verdanken.

Der Polizei gegenüber wies sich Matuschka als Fabrikdirektor aus und machte hierbei phantastische Angaben. So sagte er, es sei für ihn ein Hochgenuß gewesen, im Eisenbahnwagen in die Tiefe zu stürzen. Er würde das gern nochmals durchmachen, wenn er unverletzt bliebe, eine Entscheidung aus dem Jahre 1926.

Urlaubsreise Roosevelt

Washington, 16. November. Präsident Roosevelt ist zu einem etwa dreiwöchigen Kuraufenthalt nach Warm Springs (Georgia) abgereist. Staatssekretär Hull wird mit ihm während der Fahrt die schwebenden Fragen erörtern. Hierzu gehören, wie verlautet, das Londoner Flottenproblem, das Delmonopol Mandchukuo und einige Deutschland betreffende Angelegenheiten insbesondere die Frage des Warenaustausches und die Zahlung der Daweszinßen.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 16. November 1934.

Anordnung

des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen — Betrifft Einreichung von Betriebsordnungen

Bisher habe ich davon abgesehen, die Betriebe, die auf Grund von § 28 des ADG verpflichtet sind, eine Betriebsordnung schriftlich zu erlassen, aufzufordern, mir ihre Betriebsordnung einzureichen. Ich habe aber feststellen müssen, daß ein Teil der bisher erlassenen Betriebsordnungen Bestimmungen enthält, die den gesetzlichen Vorschriften, insbesondere über die Arbeitszeit, nicht entsprechen. Außerdem muß ich immer wieder feststellen, daß einzelne Betriebe der Verpflichtung zum Erlaß der Betriebsordnung auch bis jetzt noch nicht nachgekommen sind. Ich ordne deshalb für alle Betriebe, die in der Regel mindestens 20 Gefolgsgliedsmitglieder beschäftigen, nunmehr die Einreichung ihrer Betriebsordnung bis zum 1. Dezember 1934 in dreifacher Ausfertigung bei folgenden Stellen an:

1. Alle Gewerbe- und Handelsbetriebe an das für sie zuständige Gewerbeaufsichtsamt.
2. Die Bergbaubetriebe an das zuständige Bergrevier.
3. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben die Betriebsordnung in doppelter Ausfertigung an das Treuhandbüro in Essen, Hermann Göring-Straße 7, „Glückaufhaus“, unmittelbar einzuweisen.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß eine Nichtbefolgung dieser Anordnung eine Zuwiderhandlung im Sinne des § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit darstellt und bestraft werden kann. Ich behalte mir außerdem vor, in besonderen Fällen ein ehrengerichtliches Verfahren einzuleiten.

Was tun wir, wenn es nun kalt wird?

So nach und nach beginnt man zu merken, daß es kälter wird. Beim gesunden Menschen schützt sich der Körper selbst gegen große Kälte und Wärme, und zwar durch Erweiterung oder Verengung der Blutgefäße. Anders aber ist es bei schwächlichen und blutarmen Menschen: hier zeigen sich leicht Störungen im „Regulierungsmechanismus“. An gewissen Körperteilen, die von der Kleidung wenig bedeckt sind, meist an den Ohren, an der Nase, an Händen und Füßen, kommt es dann zu Erfrierungserscheinungen, die uns ja hinlänglich bekannt sind. Es gibt geringere und höhere Grade von Erfrierung. Der geringste Grad äußert sich durch Rötungen und Schwellungen und verursacht besonders wenn man einen geheizten Raum betritt, oder wenn man sich ins Bett legt, juckende und brennende Schmerzen. Diese Art der Erfrierung ist die unangenehme „Frostbeule“. Bilden sich Blasen, so nennt man das ein „Aufbrechen des Frostes“. Das sehr schwere Formen von Erfrierung, wobei der ganze Körper vom Froste befallen ist, zum Tode führen können, ist bekannt. Was nun aber die einfachen Frostbeulen angeht, so finden sie sich meist an Händen und Füßen; aber es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch an anderen Körperteilen, die durch eine Blutabsperrung zu leiden haben (z. B. durch enge Strumpfbänder), auftreten.

Der wirksamste Schutz gegen jede Form der Erfrierung ist bei jung und alt, besonders jedoch bei schwächlichen Menschen und bei solchen, die an Tuberkulose, Blutarmit, Herzkrankheiten usw. leiden, die Sorge für einen ungestörten Blutumlauf. Man trage wolle, warme Handschuhe, wolle Strümpfe, Ohrenschützer, Kopftücher usw. Das Schuhwerk soll bequem sein und den Füßen einen genügenden Spielraum lassen. Die Strümpfe sollen keine Löcher haben. Bei längerem Aufenthalt im Freien Sorge man durch Umhergehen oder Freiübungen für ausreichende Bewegung der Arme und Beine. Rascher Übergang von kalter zu heißer Luft und umgekehrt ist zu vermeiden. Was die Ernährung betrifft, so soll sie an kalten Tagen möglichst kräftig und fettreich sein.

—* Die familienkundliche Ausstellung auf der Burg Altena nähert sich der Vollendung und wird ab kommenden Samstag (17. d. M.) der Besichtigung zugänglich sein. Sie ist im größten Saale der Burg, nämlich auf der großen Bibliothek über der Kapelle, in den zahlreichen dort vorhandenen Glaskästen und Bücherregalen untergebracht und von einer Reichhaltigkeit, wie sie wohl nur an wenigen Stellen unserer Heimatprovinz gezeigt werden kann. Nicht nur die einschlägigen Bilder, Urkunden, Bücher usw. des Burgmuseums sind hier zu einem einheitlichen Ganzen zusammengestellt, sondern es haben sich auch in dankenswerter Weise einheimische und auswärtige Familien mit Wäldern, Stammbäumen, Ahnentafeln, Chroniken, Fremdsprachbüchern u. a. daran beteiligt, welche hervorragend zu dem Gesamteindruck der Ausstellung beitragen. Einerseits zeigt diese, daß auch hierorts schon bisher fleißig auf dem Gebiet der Familienforschung gearbeitet worden ist; andererseits wird sie für den, der sich in Zukunft mit Nachforschungen über seine Vorfahren beschäftigen will oder muß, wertvolle Fingerzeige und Anregungen bieten können. Vor allem wird diese Ausstellung in ihrer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit sehr dazu beitragen können, das Interesse an allem, was in das Gebiet der Sippenkunde fällt, in weiteren Kreisen zu wecken und zu fördern. Darum werden besonders auch die Schulen auf diese Ausstellung hingewiesen, deren Besuch den Klassen unter Führung der Lehrer möglichst erleichtert ist. Auf Wunsch wird der in der Ausstellung anwesende Burgarchivar H. Schmid die nötigen Erläuterungen geben. Der Eintritt ist auf 20 Pfg. festgesetzt. Mitglieder des Vereins für Orts- und Heimatkunde sind frei; ebenso Schüler unter Führung. Besichtigungszeiten an allen Tagen (auch Sonntags) von 9—12 und von 14 bis 17 Uhr. Es wird mit einer Ausstellungsdauer von 14 Tagen gerechnet.

Halber

—(Tagtäglich ist man äußerst rege auf dem Friedhofe. Einwohner unserer Gemeinde sind eifrig dabei die Gräber ihrer dort ruhenden Angehörigen für den Winter instand zu setzen und auch zum Totenfest zu schmücken. Leider hört man wieder Klagen, daß bereits angebaute Schmutz von unberufener Hand wieder entfernt worden ist. Sodann muß man immer noch feststellen, daß das von den Grabstätten entfernte Laub und sonstiges Gestrüpp hier und dort zwischen den Gräbern oder gar auf den Wegen liegen gelassen wird. Das soll nicht sein und widerspricht ganz der Friedhofsordnung. An geeigneten Stellen sind Schuttabeladepflege vorhanden und möge man der Ordnung halber die wenigen Schritte dorthin auch tun und nicht anderen das Forträumen überlassen.

—(Kinder Gottesdienst wird baldigst die Vorbereitungsarbeit für die Weihnachtsfeier aufgenommen werden. Damit ein genauer Überblick über die teilnehmenden Kinder vorhanden ist, werden die Namen der Kinder demnächst von den Helfern aufgeschrieben. Der Helferkreis ist gegenüber der großen Zahl der Kindergottesdienstbesucher oft zu klein, er wird weitere Mitarbeiter gern in seinen Reihen aufnehmen und bittet um freundliche Meldungen.

—(Unsere Alten. Ihr 86. Lebensjahr kann Wwe. Theodor Becker, Alwine geb. Rüdelsch, Helle 5 wohnhaft, am Dienstag, dem 20. Nov., vollenden. Der Hochbetagten entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche!

—(Zu den drei an verschiedenen Stellen im Orte Halber vorhandenen Plakatsäulen hat man jetzt eine vierte errichtet. Sie hat ihren Standort auf dem Gelände der Bahnhofsanlagen der Kreis Altenaer Eisenbahn an der Berlinerstraße. — Auch in Ehringhausen, dort, wo der Weg zum Bahnhof Volme-Ehringhausen abzweigt, wird eine Plakatsäule errichtet.

—(Lichtspiele Karlsbühne. Die nächsten Film-Vorführungen am Samstag, Sonntag und am Buß- und Betttag bringen den denkwürdigen vaterländischen Film: „Die elf Schill'schen Offiziere“. Ein Film, der alle Herzen entflammt. Er ist edelste beste Volkskunst, Erlebnis einer vaterländischen Wehrtunde. Es ist kein Vorteil, daß er nicht in hohlen, überschwenglichen Phrasen von deutscher Größe spricht, sondern daß die Menschen reden und handeln, wie es eben Menschen tun, denen das Leid der Nation zugleich ihr eigenes Leid ist. Im ganzen: ein großartiger, erhebender Film, ein deutscher Epochenfilm. — Dazu das Wochenprogramm.

—(Buschhausen b. Halber. Wie schon aus der gestern erschienenen Anzeige zu erhellen war, veranstaltet der MGV. „Eintracht“ Buschhausen am kommenden Sonntag ein Herbstkonzert verbunden mit Jubilar-Feiern. Der MGV. „Eintracht“, welcher schon seit dem Jahre 1865 besteht, hatte nach dem Tode des Lehrers Duffschmid einige Zeit geruht. Im Jahre 1909 hatte man eine Neugründung vorgenommen und hielt zunächst die Chorführung auf der Höhe ab. Unter den Gründern sind auch zwei Sangesbrüder, die noch heute aktiv tätig sind, also auf eine ununterbrochene 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Es sind dies die Sangesbrüder Hugo Krieger und Otto Radenhäuser. In dem Konzert, das pünktlich um 5 Uhr in der Sommerfrische Buschhausen stattfindet, hören wir außer den instrumentalen Darbietungen des Vorbecker Musiktrios volkstümliche Lieder für Männerchor und gemischten Chor, u. a. einige Kinderlieder, bei denen der Kinderchor der Schule Buschhausen mitwirkt. Den Abschluß bildet der Schlusssong aus Hugo Rauns gewaltigem Werk: „Mein Heimatland“ für Männer- und Kinderchor mit Begleitung. Der Eintrittspreis von 30 Pfg. ist so niedrig, daß sich jeder den Besuch des Konzertes leisten kann. Wir hoffen, daß durch zahlreiches Erscheinen die Würde eines Chores, der als einziger Träger der kulturellen Belange unserer etwas einsam gelegenen Ortschaft um seine Existenz kämpft, reichlich belohnt wird.

—(Ehringhausen. Goldenes Arbeitsjubiläum. Auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Aug. Grote kann am Montag, dem 19. d. M. der Fabrikarbeiter Fritz Lüdtmann, hier selbst zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich noch einer körperlichen Frische und beabsichtigt auch noch weiterhin seinen Dienst daselbst zu erfüllen. Aus Anlaß dieses Jubiläums ist seitens

Die neue Zeit in der Fürsorgeerziehungsarbeit.

Das Führerprinzip und die Kameradschaft als größte Erziehungshilfe. — Der Fürsorgezögling muß und wird nützlicher Volksgenosse werden.

pn. Hagen. Im Rahmen eines vom Landeshauptmann Kolbow veranstalteten und von der Anstaltsleitung Eckhardtshaus bei Bielefeld durchgeführten Elternabends für die Angehörigen der westfälischen evang. Fürsorgezöglinge konnte Lehrer Reuter vom Eckhardtshaus sehr interessante Ausführungen über die Auswirkungen des nationalsozialistischen Denkens auch auf die Fürsorgeerziehung und Fürsorgezöglinge machen.

Er konnte zunächst berichten, daß sie jetzt in den Anstalten „sehr viel weniger zu tun“ hätten und darüber müsse man sich innig freuen. Während noch vor zwei oder gar drei Jahren kaum Platz genug in den Erziehungsheimen vorhanden gewesen sei, sei es jetzt sogar nötig gewesen, hier und da ein Heim zu schließen. Das liege zunächst daran, daß wir als Volk wieder näher zusammengerückt seien. Die jedes Jahr veranstalteten Elternabende hätten auch nicht unwesentlich zu einer gemeinsamen Arbeit in gleicher Richtung beigetragen. Aber auch die Jugend selbst in den Heimen rücke enger zusammen. Während sie früher Elken gegen die Führer gebildet habe (wie es ja draußen auch der Fall gewesen sei) schließe sie sich heute in Kameradschaftlichkeit zusammen, um mit dem Erzieher sich gegenseitig zu helfen, damit ihre geholfen werde. Das habe sie schon aus HJ und SA gelernt und mitgebracht. Auch sei es früher sehr oft vorgekommen, daß die Kinder auf die Eltern geschimpft hätten. Heute brächten sie schon von draußen den Begriff mit, was Vater und Mutter, was Familie bedeute. Darum sei es ja auch das Bestreben der Anstaltsleitungen, die Kinder, wenn irgendmöglich, ins Elternhaus zu entlassen, nicht in irgendwelche Stellungen. Denn der neue Saat wolle ganz bewußt in die Kinder das Bewußtsein pflanzen: Kind, Du gehörst zu Deinen Eltern.

Anschließend richtete der erfahrene Fürsorgelehrer an die Elternschaft die Bitte, die Kinder nicht in irgendwelche Stellungen hineinzustellen, sondern nur in gute, wo sie etwas lernen. Die deutsche Qualitätsarbeit, die wieder gefordert werde, verlange gelehrte Arbeiter, überall. Darum sei es auch das Bestreben der Anstaltsleitung, Jüngens, die sich für die Landwirtschaft eigneten und interessierten, hier hineinzubringen, damit sie gute gelehrte Knechte, gelehrte Pferdepfleger oder dergl. würden, also gelehrte Arbeiter, der auf seinem Lebenswege auch vorankomme. Denn überall in den deutschen Jugendbünden seien ja die Bestrebungen, unsere Nachfolger hineinzubringen in eine bessere Lebenshaltung, die aber nur durch die Qualität der geleisteten Arbeit gewonnen werden könne. Dann hat der Redner die Eltern noch, durch verständnisvolles Abwarten des Erfolges der Erziehung, durch Vermeiden dauernder Gesuche um vorzeitige Entlassung mitzuhelfen, daß nicht immer wieder von vorn angefangen werden müsse, daß nicht immer neu wieder fürsorgend in das Leben ihrer Kinder eingegriffen werden müsse.

Der Leiter des Abends, Pfarrer Dietrich vom Eckhardtshaus, der auch die Eltern, Angehörigen und Gäste — so die Herren des evang. Jugendamtes, die Damen des städt. Jugendamtes und den Leiter des städtischen Altersheims sowie die vielen aus den einzelnen Anstalten gekommenen Hausvätern, Schwestern und Anstaltslehrer — begrüßen konnte, ergriff dann ebenfalls noch das Wort. Er könne verstehen, daß viele Eltern die Fürsorgeerziehung nicht gerne sehen, sie fähen sie als Blamage an und das habe Berechtigung. Die Familienehre müsse hochgehalten werden. Es dürfe aber doch nicht so getan werden, als sei alles in Ordnung, sondern die Eltern müßten dafür sorgen, daß auch wirklich alles in Ordnung käme und deshalb müßten sie den Segen der Fürsorgeerziehung für ihre Kinder erkennen. Erfreulich sei, daß viele Kinder, die vor einigen Jahren bestimmt vor die Hunde gegangen wären, heute wieder durch die allgemein gefestigten Lebensanschauungen draußen wieder jodeln Halt hätten, daß sie gar nicht erst in ein Heim brauchten.

Auch der Vertreter des Landeshauptmanns, Dr. Weber, ergriff noch das Wort und klärte die Eltern insbesondere über die Gesichtspunkte auf, die maßgebend seien, um im Einzelfalle die Entlassung auszusprechen zu können. Er versicherte, daß stets sorgfältige Prüfung aller Anträge und verständnisvolle Entscheidung stattfinde. Er bat die Eltern, das Vertrauen zu haben, daß die Erziehung ihrer Kinder sich in ganz verantwortungsvollen Händen befinde. Der Abend wurde umrahmt von Vorträgen des Posaunenchores der Anstalt Lohr Roden bei Wilspe. Die gutaussehende Jugend gab ein Bild davon, wie gut die Kinder in den Heimen aufgehoben sind.

Die neuen Lohn- und Gehaltspfändungs-vorschriften.

Die im Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung vom 24. Oktober 1934 enthaltenen Neuerungen auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspfändung werden von Landgerichtsrat Dr. Rudolf Pöhl vom Reichsjustizministerium erläutert. Dr. Pöhl weist darauf hin, daß das Recht der Lohnpfändung zunächst eine technische Verbesserung damit erfare, daß die in der Zivilprozessordnung, dem Lohnpfändungsgesetz und der Lohnpfändungsverordnung verordneten Vorschriften zusammengefaßt und durch Artikel 3 des neuen Gesetzes als §§ 850—850b der Zivilprozessordnung eingefügt worden seien. Die sachlichen Änderungen beständen einmal in einer Erweiterung des Schutzes. Bisher sei der Pfändungsschutz vielfach an der sachlich kaum zu rechtfertigenden Beschränkung auf Vergütungsansprüche für Arbeiten oder Dienste, die „auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses“ geleistet wurden, geknüpft. Nach § 850b der Zivilprozessordnung in neuer Fassung brauche es sich nur noch um „wiederkehrend zahlbare Vergütungen für geleistete Arbeiten“ zu handeln. Ein Dienstverhältnis zu dem Schuldner der Vergütung brauche danach nicht mehr zu bestehen. Der Schutz komme dadurch z. B. auch den Kassenärzten für ihre Ansprüche gegen die Kassenärztliche Vereinigung zugute. Wenn der Pfändungsschutz kraft Gesetzes eintreten solle, müsse es sich aber immer um Leistungen handeln, die die Erwerbstätigkeit des Schuldners vollständig oder zu einem wesentlichen Teile in Anspruch nehmen. § 850c der Zivilprozessordnung in neuer Fassung lautet: „Ansprüche auf Ver-

Unsere Bauern bei der Beratung

Deutschlands erstes Bauernthing.

Feierliche Eröffnung in Goslar.

Seit Tagen hat das tausendjährige Goslar das deutsche Bauerntum zu Gast. Die Führer des Bauerntums haben in zahlreichen Sondertagungen die dringendsten Aufgaben für die nächste Zukunft beraten und die Zielsetzung der nationalsozialistischen Agrarpolitik bis in alle Einzelheiten erläutert.

Das Thinggelände

ist überragt vom Wahrzeichen des Zweiten Reichsbauern-tages, ein monumentaler Aufbau, der in 16 Meter Höhe das Symbol des Reichsnährstandes und zu beiden Seiten die Odalsrunen trägt. Im Kongreßzelt sind die Mitglieder des Reichsbauernrates versammelt. Rechts davon hat der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Heilrufe künden das Nahen des Reichsbauernführers Darré. Die Sonate „Feuerwerksmusik“ von Haendel ist das Vorspiel zur Eröffnung des Reichsbauernthings. Eindringlich sang der Chor der Leibstandarte das alte Bauerntruglied „Leever dood as Slav“.

Dann eröffnet Staatssekretär Willkens das Erste Bauernthing im neuen Deutschland. Nach alter Sitte erhoben sich die Thinggäste von den Plätzen, um den Führer mit einem dreifachen Sieg Heil zu begrüßen. Der Sprecher des Reichsbauernthings begrüßte insbesondere die Vertreter der verschiedenen Gliederungen der NSDAP, der Reichsregierung, der Wehrmacht, der Länder und Behörden der Stadt Goslar, die höheren Führer des Arbeitsdienstes und die Brüder von der Saar sowie die Vertreter des Bauerntums aus einer Reihe europäischer Länder.

Das erste Referat hielt dann Staatsrat Reinkens über die Landarbeiterfrage. Als zweites folgte die Behandlung eines ähnlichen Problems, nämlich die Betreuung des Menschen im Reichsnährstand, das der ostpreussische Landesbauernführer Mathias Haidn hielt. Er stellte die seelische Betreuung des bäuerlichen Menschen in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Dieses Aufgabenfeld habe der Nationalsozialismus aus der Kampfszeit übernommen,

als er um die Seele des deutschen Menschen und um die Macht im Staate rang. Bauer sein, sei eine Angelegenheit der Gesinnung und blutbedingten Lebenshaltung, die nur aus einer Weltanschauung heraus denkbar sei. Die seelische Betreuung müsse diese Gesinnung, die noch lange nicht Allgemeingut unseres Volkes sei, zu wecken versuchen. Ihre erste Aufgabe sei, diese Gesinnung in der Erhaltung, Nahrung und Verbesserung unserer Blüte, das das höchste Gut unseres Volkes, gewissermaßen unsere völlige Substanz sei, zu betätigen. Der Bauernführer müsse wissen, daß er nicht nur wirtschaftliche Aufgaben zu bewältigen habe. Das Schicksal unseres Volkes werde nicht von rasch wechselnden Wirtschaftsprogrammen, sondern von der Kraft der Weltanschauung aus dem Blute bestimmt, die die Zukunft gestaltet.

Nach Landesobmann Haidn behandelte der Führer des Verwaltungsamtes, Freiherr von Ranne, die Betreuung des Hofes im Reichsnährstand, worauf der Leiter der Reichshauptabteilung IV, Karl Vetter, über die Getreidewirtschaft als Beispiel einer Marktordnung durch den Reichsnährstand sprach. Aus den sehr eingehenden Darlegungen über Organisation und Durchführung



Auch der Reichsbauernführer spendete für die Winterhilfe. Während des Reichswehrkonzerts im Kongreßzelt auf dem Reichsbauerntag in Goslar spendete auch Reichsminister und Reichsbauernführer Darré für das Winterhilfswerk.

der neuen Getreidewirtschaft ging hervor, daß die Marktorganisation des Reichsnährstandes

feineswegs eine „Kartellierung der Landwirtschaft“ darstelle, denn das Kartell erfasse meist nur eine einzige Wirtschaftsstufe, die deutsche Getreidewirtschaft dagegen alle Wirtschaftsstufen von der Erzeugung bis zur letzten Verteilung.

Der Reichsbauerntag

Goslar, 16. November.

Auch am Donnerstagnachmittag lag das Thinggelände auf dem Osterfelde noch in dichtem Nebel, so daß die prächtige Gesamtanlage kaum zu übersehen war. Das hat die Teilnehmer des Reichsbauernthings nicht gehindert, die mehrstündige Mittagspause zu einer ersten Besichtigung der an historischen und Kulturdenkmälern so reichen Stadt auszunutzen. In der Kaiserpfalz und in den Kirchen, den Patrizierhäusern, den alten Klöstern, dem Rathaus, überall sah man unter ortskundiger Führung die deutschen Bauern; viele von ihnen in ihren schönen heimatischen Trachten und ebenso die zahlreichen Bauernabordnungen und die ausländischen Vertretungen.

Am Nachmittag füllten sie dann wieder das riesige Kongreßzelt bis auf den letzten Platz, erfüllt von dem Geiste uralter deutscher bäuerlicher und bürgerlicher Kultur, die gerade in Goslar eine so hervorragende Pflegestätte gefunden hat.

Aufgaben der bäuerlichen Presse

Nach der Wiedereröffnung des Things durch den Sprecher Staatssekretär Willkens behandelte Stabs-Hauptabteilungsleiter Roland Schulze das Aufgabenfeld der bäuerlichen Presse als Mittlerin zum deutschen Volk.

Die Grundforderung des Nationalsozialismus an die Presse, sachlich, lebensnahe und wahr zu sein, gelte in besonderem Maße für die landwirtschaftliche Presse, um das Mißtrauen, das der Bauer von früher her gegen die Presse habe, zu beheben.

Neuzeitliche Werbearbeit im Reichsnährstand

Ueber dieses Thema sprach dann Stabs-Hauptabteilungsleiter Karl Mohr. Eine Agrarpolitik, die die Selbstversorgung des deutschen Volkes und die Erhaltung und Pflege des Bauerntums als rassistische Blutquelle unseres Volkes zur Aufgabe habe, müsse sich zwangsläufig auf alle Lebensfragen des Volkes auswirken. Die agrarpolitische Aufklärungsarbeit müsse sich daher an alle Schichten des Volkes in Stadt und Land wenden. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sei diese Möglichkeit gegeben. Karl Mohr schilderte dann die verschiedenen Aufgabenbereiche, die Durchführung des Erntedankfestes, der großen Ausstellungen, die Film- und Lichtbildwerbung und endlich den Landwirtschaftsfunk, der zu einem wahren Bauernfunk geworden sei.

Der Erfolg der Werbearbeit sei unverkennbar, er sei aber auch erwartet worden, denn das gefühlsmäßige gesunde Volk habe erkannt, daß der Leitsatz „Gemeinnut geht vor Eigennut“ kein Schlagwort, sondern Wirklichkeit im Dritten Reich geworden ist.

Florian Geyer, Vorkämpfer bäuerlicher Freiheit

Den Schlußvortrag hielt der Gauleiter von Main-Franken, Dr. Otto Hellmuth, der ein mitreißendes Bild vom Leben und Sterben des Vorkämpfers für die bäuerliche Freiheit Florian Geyer entwarf. Dabei entlarbte er an Hand zeitgenössischer urkundlicher Belege das von den Geschichtsfälschern verzeichnete Bild dieses Bauernführers, der selbstlos, tapfer und treu bis in den Tod hinein zur Fahne der deutschen Freiheit und Ehre stand, der die Herrenrechte durch das Vorrecht ersetzt wissen wollte und zugunsten des betrogenen Bauernvolkes Enteignung des praffenden und schlemmenden weltlichen und geistlichen Regimes forderte. Er forderte die Gleichheit und Einheit aller deutschen Stände. Verrat und Mordmord verhinderten, daß er zum Ziele kam. Sein Geist und sein Freiheitssehnen leben fort.

Seiner waderen Bauern heiliger Freiheitstod sei Mahnung und Verpflichtung für das heutige Geschlecht, seinem Vorbild folgend, unserem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler im Kampfe gegen alle dunklen Feindmächte die Treue zu halten!

Ein Jubelsturm dankte dem Redner und das Heil auf den Führer, mit dem der Sprecher den ersten Tag des Reichsbauernthings beschloß, weckte in der gewaltigen Halle ein dröhnendes Echo, das das Gelächter dieser unwandelbaren Treue ist.

ordnung ermöglichte jetzt dem Gläubiger, nicht nur auch dieses einem Dritten versprochene Entgelt zu pfänden, sondern schreibe auch vor, daß eine Pfändung des Vergütungsanspruchs des Schuldners ohne weiteres den Anspruch des Dritten ergreife. Gehe ferner der Schuldner zum Schein ein unentgeltliches Arbeitsverhältnis ein, so werde es unter gewissen Voraussetzungen zugunsten des Gläubigers so angesehen, als ob eine angemessene Vergütung vereinbart wäre, die der Gläubiger dann pfänden könne. — Die neuen Bestimmungen über die Lohnpfändung treten am 1. Januar 1935 in Kraft.

Verkehrsregeln in Berfen.

Ein originelles Preisausschreiben.

In allen Gemeinden wird jetzt gegen die Verkehrssünder scharf vorgegangen. Man verlangt mit Recht größere Rücksichtnahme des einzelnen gegenüber der Allgemeinheit. Aber es sind nicht die Verkehrsünder allein, die den Polizeibehörden zu schaffen machen. Es laufen noch daneben allerlei Übertretungen, die diejenigen ärgern, die darunter zu leiden haben. Man denke nur an das Teppichklopfen zu unzulässiger Zeit, an das Musizieren bei offenem Fenster, den Lärm der Kraftwagen aller Art usw. usw. Das Städtische Verkehrsamt in Wolfenbüttel hat nun die Übertretungen, die besonders häufig vorkommen, in 25 Punkten zu



Gemütlichkeit probeweise.
Bitte **Schwerin's**

Hausschoppen
unverbindlich versuchen

Statt Karten!

Hanna Hükenbeck
Heini vom Hofe
Verlobte

Halver
Jägerstraße

Dahlebrück

den 17. November 1934.

Meine ständige Telefon Nr.,
auch von 9-11 Uhr, lautet
von jetzt

278.

Die Nr. 291 fällt fort.

Dr. med. Wernscheide,
Kierspe.

Gebr. Schreibmaschine
zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsst. des Hg. Anz. Halver.

Empfehle

la. Würstdärme

Aug. Kerspe, Halver.



Freiwillige
Feuerwehr
Halver
Lösung Halver

Dienstag, den 20. Nov. ab 8 Uhr
Versammlung

im Hotel zur Post.
Tagesordnung wird in der
Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorsitzführer.



Ausflugsort
Wilhelmshöhe!

Sonntag, d. 18. Nov.
TANZ.

Eintritt frei.

Visitenkarten

Wilh. Bell jr., Halver.

Taschenlampen - Batterien



empfehlen:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver Sonntag, den 18. November 1934
vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dreßelhaus, 11
Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der Kirchl. Volks-
bibliothek Dienstag abd. 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch, 21.
November, (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P.
Dr. Große-Dreßelhaus. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung für
den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchlicher Posa-
nenchor.

Evgl. Vereinshaus Halver Samstag abend 8,30 Uhr Bibel-
besprechung und Gebetsstunde. Von Sonntag, den 18. bis Son-
ntag, den 25. Nov. jeden Abend 8,30 Uhr Vorträge von Herrn
Missionssekretär Dornemann (siehe heutige Anzeiger), Sonntag
Jugendchor Teilnahme am Jugendfest in Meinerzhagen.
Dienstag 4 Uhr Bibelfest, Mittwoch nachmittags 4,30 Uhr
Missionsstunde: Herr Dr. Wagner und Frau, Sumatra.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 18. Nov. nachm. 3 Uhr
Bibelfest fällt aus. Mittwoch abend 8,30 Uhr Bibelbesprechung.
Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr
Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde. Dienstag abd. 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch 9,45 Uhr
Erbauungsstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Gebetsst. Freitag abd.



Mehr

gutgekleidete Lüdenscheider

durch **Schwerin**

Lüdenscheid.

von Königsberg: Unterhaltungstheater.

Geschmack

ist ein Hauptgesichtspunkt bei der
Zusammenstellung der Auswahl.

Hier beweist es die Abteilung

Damen-Konfektion

Der beliebte Sportmantel ohne Pelz
aus Bouclé Marengo, Diagonal 36.75 27.75 1975

Der eleg. Mantel ohne Pelz in mo-
dischen Formen, aus reinw. Marengo, Crewl, auf
Stepp-Marocfutter 66.75 54.75 4275

Der Frauenmantel ohne Pelz bis zu
den größten Weiten, aus Velours, Diagonal,
Bouclé, tadellost r. Sitz 64.75 48.75 3975

Der Bouclé-Mantel mit Seal Kragen
und Krawattenformen, auf Steppfutter 54.75 36.75 2875

Der Marengo-Mantel mit Skunks-Opos-
sum in schwarz, blau, dunkel-grau bis zu den
größten Weiten 69.75 54.75 4675

Der eleg. Mantel mit Pelzkragen
aus echtem Fleece, Persischer, indisch-Lammfell,
beste Verarbeitung 98.- 86.- 79.- 69.-

Die modische Krimmer-Jacke in
schwarz, grau, braun 36.75 28.75 1975

Das reiz. Wollkleid aus Moos-Crepe, Jer-
sey, Alghaleine in allen modern. Farben 28.75 19.75 1675

Das eleg. Wollkleid entz. Ausführungen,
aus neuesten Geweben 46.75 38.75 2975

Das vornehme Seiden-Kleid aus Rever-
sible, Sand-Crepe 39.75 26.75 1975

Der praktische Pullover in allen Farben,
reinwoll. Qualitäten in schönst. Macharten 8.75 6.75 475

Der moderne Rock aus Crewl, Marengo,
Bouclé 10.75 7.75 495

Haus feiner Moden
Lüdenscheid
Am Adolf Hitler-Platz.

Pelzwaren

ausgefuchte, gute Qualitäten empfiehlt



Kürschnermeister Karl Happe, Lüdenscheid Wolf-Platz.

Herzliche Einladung!

Von Sonntag, 18. November bis Sonntag, 25. November hält
Herr Missionssekretär Dornemann im **Evangelischen**
Vereinshaus Halver folgende Vorträge:

Sonntag: Braucht ein Christ heute noch das alte Testament?
Montag: Warum forderte Gott von Abraham ein Menschen-
opfer?
Dienstag: Vom Himmel herniedergestiegen.
Mittwoch: Christus ist aus den Toten wieder lebendig geworden.
Glaubst Du das?
Donnerstag: Der im Himmel wohnt lacht ihrer...
Freitag: Die gewaltigste Kundgebung auf Erden.
Samstag: Der letzte Akt der Weltgeschichte.
Sonntag: Die neue Welt.

Beginn jeden Abend 8 1/2 Uhr. **Evang. Vereinshaus Halver.**

Werben schafft Arbeit!
Jeder Geschäftsmann folgt dieser Parole!

Im Norden und Süden
im Osten und Westen



Einopfennur!
flummelt immer
am Büffeln!

Gewinnauszug

2. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag

15. November 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 17037
2 Gewinne zu 3000 M. 187727
4 Gewinne zu 2000 M. 115275 173243
8 Gewinne zu 1000 M. 74655 91317 105469 289967
20 Gewinne zu 500 M. 50389 69962 73933 93920 117074 219171
231170 307475 328660 347623
78 Gewinne zu 500 M. 12903 20895 23550 34861 36780 54465
59397 105720 110676 126593 128972 131759 145418 151808 160337
161387 164917 169911 170525 193664 240959 244908 249350 258320
273793 279997 287922 296847 298070 326918 337984 343309 347235
352222 359842 371044 391390 395435 396107
188 Gewinne zu 300 M. 1634 5387 10261 13665 15633 15896 21066
34067 36215 40571 42345 44346 47169 62737 69510 71951 72162
83279 83608 85949 86921 91843 91972 92625 103367 105233 107111
108681 109626 112697 116414 121020 122640 125569 126371 129491
138227 139655 146473 150284 153997 160673 161500 165438 166493
168761 189178 189417 191115 201299 203871 206617 213211 216076
220828 227622 233509 234290 234942 240991 242859 243544 243578
247147 248075 254864 258307 266542 266617 271375 272430 275712
282099 283980 285724 285923 291307 314189 317434 318033 328314
328500 329257 332998 334914 336424 342255 342749 377273
377642 385690 392166 397279

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 12111
2 Gewinne zu 3000 M. 324006
10 Gewinne zu 2000 M. 17457 323674 325608 339646 347033
10 Gewinne zu 1000 M. 60191 158227 213146 216037 262352
10 Gewinne zu 500 M. 11376 69944 201473 236866 384128
38 Gewinne zu 500 M. 50897 65902 70723 103973 104983 138445
149832 171042 176715 180402 191513 226384 227682 230979 231264
252805 302143 304666 324598
194 Gewinne zu 300 M. 1339 2371 3073 6100 11193 14630 15167
22883 23268 27706 38481 49051 48295 56986 58797 60719 64258
65129 65369 66306 67110 74679 76447 79789 80137 89130 93680
95976 96893 97487 102893 106496 110020 110144 115579 115686
133827 134435 140984 144295 151572 151595 161984 168530 168590
171813 175770 176521 176627 179954 181463 183975 184959 188180
193175 194557 201399 201976 214170 216620 226063 229052 230505
230656 242336 242785 244500 249651 256729 263834 268430 270041
273865 278353 280579 294761 297854 300802 309879 312247 326782
332811 335892 336383 340233 340329 361934 363874 365441 366103
369279 375747 379536 380014 380694 395740 396798

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M.
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:

7965 96004 171346 237376 244432 288916 307822 314672
320144 362230

Die Ziehung der 3. Klasse der 44. Preussisch-Süddeutschen
(270. Preuß.) Staatslotterie findet am 12. u. 13. Dezember 1934 statt.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst,
10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen,
2 Uhr Kindergottesdienst Höckinghausen, Freitag 8,30 Uhr Kir-
chenchor Buß- und Bettag, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr.
Eggerling. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor.

Vollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eggerling,
10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Volle.
Buß- und Bettag, 9,30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und hl.
Abendmahl, Pfarrer Meyer zu Theenhausen. Donnerstag 8,30
Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Eggerling, 4 Uhr Bibelfest. Montag
8,30 Uhr Gemeindefest, 6 Uhr Bibelfest für Knaben. Diens-
tag 8,30 Uhr Kirchenchor. Buß- und Bettag 10,45 Uhr Gottes-
dienst mit Beichte und Feier d. hl. Abendmahls, Pfarrer Meyer
zu Theenhausen Donnerstag 2,30 Uhr Bibelfest, Freitag 8,15 Frauen-
hilfe, 8,30 Uhr Männerverein.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-
Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Ver-
sammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,
20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebets-
stunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr
Jünglingsverein.